

Merkblatt und Handreichung

2. Hausarbeit

im Rahmen des 5-jährigen Studiums zur/zum Waldorf-Klassenlehrer*in

Stand 22. November 2018 (Greshake-Ebding / Kubitzka)

Inhalt

Grundsätzliches	3
1.1 Anliegen	3
1.2 Teilkompetenzen	3
1.3 Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens	3
1.4 Umfang	4
1.5 Verfahren	4
1.6 Anmeldung und Abgabe/ Verlängerung	4
1.7 Anerkennung der Gleichwertigkeit	4
Gestaltung der Arbeit	5
2.1 Klassischer Aufbau	5
2.2 Bestandteile der Arbeit	5
2.2.1 Gliederung - Buchstaben oder Zahlen	5
2.2.2 Reihenfolge	5
2.2.3 Titelblatt	6
2.2.4 Abstract	6

2.2.5 Vorwort	6
2.2.6 Einleitung	6
2.2.7 Erklärung	7
2.3 Formale Vorgaben	7
2.3.1 Schriftbild	7
2.3.2 Format	7
2.4 Umgang mit Quellen	8
2.4.1 Auswahl	8
2.4.2 Zitate	8
2.4.3 Paraphrasierung	8
2.4.4 Literaturverzeichnis	9
2.5 Hinweise zu folgenden Abkürzungen: ders., ebd., a.a.O.	11
2.6 Anmerkungen	11
2.7 Genderfragen	11
2.8 Beurteilungskriterien zur wissenschaftlichen Arbeitsweise	11
2.9 Literaturempfehlungen	12
2.10 Handreichungen für schulpraktische und künstlerische Arbeiten	13

Grundsätzliches

1. Anliegen

Der Studierende setzt sich mit einem selbst gewählten erkenntnistheoretischen, künstlerischen oder pädagogischen Thema selbstständig auseinander, entwickelt eine eigene Fragestellung, bearbeitet und präsentiert diese so, dass sie für einen Außenstehenden transparent dargestellt wird und nachvollziehbar ist. Bei dem wissenschaftlichen Schwerpunkt soll man zu einer Fragestellung aus dem Studium aus wissenschaftlicher Sicht Stellung zu beziehen, um die Fähigkeit nachzuweisen, eine wissenschaftliche Methodik auf ein gegebenes Problem anzuwenden. Die Thematik soll Relevanz für die realen Aufgaben des Lehrers haben. Die wissenschaftlichen Methoden, die anzuwenden sind, können qualitative oder quantitative sein, je nachdem ob eher angestrebt wird einen Beitrag zur Theoriebildung zu leisten oder die Gültigkeit von Theorien auf der Basis von Daten zu überprüfen.

Bei dem künstlerischen Schwerpunkt steht die Gestaltung eines Werkes im Vordergrund. Hierbei soll die Verwendung von künstlerischen Techniken, die kompetente Präsentation und die Reflexionsfähigkeit nachgewiesen werden. Bei der Wahl eines pädagogischen Schwerpunktes kann entweder die Gestaltung eines definierten pädagogischen Projektes im Vordergrund stehen in dem man selbst handelt oder die Beschreibung und Evaluation des Handelns anderer. Für ersteres gelten die Bedingungen des künstlerischen Projektes, für zweiteres die des wissenschaftlichen Projektes.

2. Teilkompetenzen

Die Teilkompetenzen die hierbei entwickelt werden, sind folgende:

- Eigenes Projekt oder Forschungsarbeit (s. Handreichung 1. Hausarbeit) schriftlich ausarbeiten
- Ergebnis in einem Vortrag präsentieren
- Eigene Ergebnisse in einem Prüfungskolloquium verteidigen

3. Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens

Die folgenden Merkmale gelten durchgehend für die erkenntnistheoretische Arbeit, aber auch für die theoretischen Grundlagen bzw. die Reflektionsanteile der künstlerischen bzw. der schulpraktischen Arbeit.

Nach Preißner (Preißner, 2012) und anderen gibt es folgende Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens:

- Die Arbeit soll einen klaren, systematischen Aufbau haben.
- Die wichtigsten Begriffe, die benutzt werden, müssen so definiert werden, dass der Leser weiß, welches Verständnis eines Fachbegriffes in der Arbeit benutzt wird. Oft wird es sinnvoll sein, darauf hinzuweisen, wie unterschiedlich ein zentraler Begriff, in verschiedenen Zusammenhängen benutzt wird.

- Die Argumente sollten gedanklich nachvollziehbar und objektiv sein. Die benutzten Quellen sollen angegeben werden.
- Im Idealfall stellt die Arbeit keine Einzelmeinung dar, sondern beschreibt einen allgemeingültigen Sachverhalt. Dazu ist es wichtig, den Gültigkeitsbereich oder den Kontext gewisser Erkenntnisse oder Ansichten klar zu benennen.
- Anders als bei der Dokumentation eines eigenen Projektes oder bei einem Essay stehen nicht die eigenen Ansichten im Vordergrund, sondern man bezieht sich auf Arbeiten von anderen Menschen zu dem Thema.
- Wissenschaftliches Arbeiten basiert auf die Auswertung von Literatur und/oder empirische Forschung. Für die 1. Hausarbeit handelt es sich um die Auswertung von Literatur zu einem Thema.

4. Umfang

Umfang der Arbeit ist zwischen 60 und 90 Seiten. (ohne Anhänge, Literaturliste und Abbildungsverzeichnis). Zum Umfang von künstlerischen oder schulpraktischen Arbeiten s.u.)

5. Verfahren

Der/die Studierende verabredet die Arbeit an einem Thema mit einem oder einer Dozentin. Er formuliert einen Antrag, der vom betreuenden Dozenten unterschrieben wird, und reicht diesen spätestens bis zum offiziellen Abgabetermin (s. Punkt 6) ein.

6. Anmeldung und Abgabe sowie Gründe für eine Verlängerung

Der Studierende hat eine Bearbeitungszeit von 6 Monaten. Die Termine für das laufende Verfahren (Abgabe Antrag auf Zulassung, Abgabe der Hausarbeit, Vortragstermine und Kolloquiumstermine werden für jedes Jahr gesondert festgelegt. (s. Verfahren 2. Hausarbeit im Downloadbereich sowie jeweilige Jahresübersicht (Vorträge)). In der ersten Klassenlehrerkonferenz nach dem Abgabetermin wird das Thema in der Konferenz genehmigt. Der Studierende hat nun 6 Monate, um sein Thema zu bearbeiten. Die Arbeit muss zum genannten Abgabetermin in der Bibliothek vorliegen.

Ein Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist kann nur gestellt werden, wenn

- a. nachweislich ein Betreuungsfehler vorliegt, oder
- b. Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen vom Arzt vorliegen.

Mit Annahme der Arbeit wird der Studierende zum Vortrag zugelassen. Über die schriftliche Arbeit und den Vortrag und das Kolloquium werden Gutachten erstellt. Sobald der gesamte Prozess abgeschlossen ist, kann das Modul 2. Hausarbeit abgezeichnet werden.

7. Anerkennung der Gleichwertigkeit

Eine Master-, Magister- oder Diplomarbeit kann anerkannt werden.

Gestaltung der Arbeit

1. Klassischer Aufbau

Einleitung

- Hintergrund der Arbeit
- Thema
- Ziel der Arbeit, sowie Möglichkeiten und Grenzen

Hauptteil: Inhaltliche Bearbeitung

- Begriffe und Definitionen
- Thesen: Entwicklung und Stand der Forschung
- Kritik der Thesen: Abwägen widersprüchlicher Annahmen

Schlussteil

- Zusammenfassung
- Diskussion/Bewertung
- Schlussfolgerungen/Fazit/Ausblick

Literaturverzeichnis

Anhang: zusätzliches Material (Tabellen, Grafiken); Verzeichnisse

2. Bestandteile der Arbeit

2.2.1 Gliederung - Buchstaben oder Zahlen

Der Text wird vorzugsweise mit Zahlen gegliedert.

Die Überschriften im Text und im Inhaltsverzeichnis müssen übereinstimmen.

Das Inhaltsverzeichnis muss die Seitenzahlen der Teile und Kapitelanfänge nennen (Seitenzählung wird vom Titelblatt an gerechnet).

2.2.2 Reihenfolge

Titelblatt/Deckblatt – Abstract - Inhaltsverzeichnis - Vorwort - Einleitung - Haupttext - Schluss - Anmerkungen - (Abbildungsverzeichnis und Abbildungen) - (Abkürzungsverzeichnis) - Literaturverzeichnis – Erklärung

2.2.3 Titelblatt

Gestaltung des Titelblattes in zentrierter Schreibweise, Haupttitel in Großbuchstaben, Untertitel in Normalschrift. Für die Größe kann man sich nach den Formatvorlagen im Programm richten.

Beispielseite: HAUPTTITEL

Untertitel

HAUSARBEIT

im Institut für Waldorf-Pädagogik

vorgelegt von

Cornelius Müller

Betreuer/Betreuerin: Franz Niemand

Oktober 20xx

2.2.4 Abstract

Das Abstract soll den Leser oder die Leserin in einigen Sätzen knapp, prägnant und verständlich über den Inhalt der Arbeit informieren. Es ist nicht mit der Schlussbemerkung und wertenden Zusammenfassung zu verwechseln. Im Abstract werden keine Details und keine neuen Gedanken aufgeführt. Es sollen keine Versprechungen gemacht werden, die nicht im Haupttext auch gehalten werden. Die Informationen im Abstract dürfen nicht denen im Haupttext widersprechen. Das Abstract muss knappe Informationen über das Thema, die Fragestellung, die Vorgehensweise und die gewonnenen Erkenntnisse geben.

Das Abstract ist unmittelbar nach dem Deckblatt der schriftlichen Hausarbeit einzufügen.

Als Vorgehensweise empfiehlt es sich, das Abstract erst nach vollständiger Beendigung der Diplomarbeit anzufertigen!

2.2.5 Vorwort

Das Vorwort – wenn eines notwendig ist – steht vor der eigentlichen Arbeit und behandelt die Themenfindung, die persönliche Beziehung zum Thema o. ä. und (oft nur) den Dank an diejenigen, die beratend helfend oder unterstützend tätig waren.

2.2.6 Einleitung

Die Einleitung fasst die Themenstellung zusammen, grenzt das Thema begründet ein und erläutert die Struktur der Arbeit. Manchmal ist es sogar sinnvoll, hier eine knappe

Zusammenfassung der gesamten Arbeit zu geben in Form eines Vorblicks auf die einzelnen Kapitel.

2.2.7 Erklärung

Erklärung zur schriftlichen Hausarbeit

Das letzte Blatt der Arbeit enthält folgende Erklärung:

“Ich versichere hiermit, dass ich die vorstehende Arbeit selbstständig angefertigt habe und dabei nur die angegebenen Hilfsmittel und Quellen benutzt habe”.

Datum: (Abgabetermin)

Unterschrift: (handschriftlich)

Wählen Sie die für Sie zutreffende Erklärung zur Veröffentlichung Ihrer Abschlussarbeit aus und

a.) „Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass meine Hausarbeit in der Institutsbibliothek ausgelegt und zur Einsichtnahme aufbewahrt werden darf und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.“ []

b.) „Hiermit erkläre ich, dass ich nicht mit der Auslage und Einsichtnahme meiner Hausarbeit in der Institutsbibliothek einverstanden bin.“ []

Ein Widerruf dieser Erklärung ist jederzeit schriftlich beim Erstgutachter möglich.

3. Formale Vorgaben

2.3.1 Schriftbild

Die Hausarbeit wird mittels eines Textverarbeitungsprogramms angefertigt.

Schrift: Für die Schrift sind Times New Roman, Arial und Helvetica üblich. Folgende Kombinationen können ebenso verwendet werden: **Minion + Myriad, Skolar Serif + Sans, Cambria + Calibri, Palatino + Frutiger, Linux Libertine + Biolinum.**

Der Schriftgrad liegt zwischen 10 und 12 Punkt für den Fließtext. Die Schriftgröße 12 ist zu bevorzugen. Für die Titel und Überschriften ist es empfehlenswert, den Vorschlägen bei den Formatvorlagen des Textverarbeitungsprogramms zu folgen.

2.3.2 Format

DIN A 4, einseitig beschriftet, Zeilenabstand im Fließtext 1,15 oder 1,5. Vorzugsweise Blocksatz.

Ränder: oben 4 cm, links 4 cm, rechts 2 cm, unten 3 cm.

Seitenzahl: zentriert unten.

4. Umgang mit Quellen

2.4.1 Auswahl

Am Anfang der Arbeit geht es darum, das Thema zu suchen und einzugrenzen. Oft hilft es, zu einem Gebiet ein Buch zu lesen oder im Internet zu recherchieren. Sobald ein Thema klar eingegrenzt ist, gilt es, Material zu suchen und auszuwählen. Die entsprechenden Bücher und Artikel sollen dann in Hinblick auf das gewählte Thema ausgewertet werden. Das heißt nicht, dass man jedes Buch von A bis Z lesen muss, sondern man schaut, was für das eigene Thema relevant ist.

Es ist wichtig, einen Überblick über den momentanen Stand der Forschung zu einem Thema zu haben. Dazu ist es sinnvoll, das aktuellste Werk zu dem Thema genauer anzuschauen. Anhand dessen ist es meistens möglich einzuschätzen, welche Werke aus den vergangenen Jahren oder Jahrzehnten noch immer Bedeutung haben. Wenn man bemerkt, dass ein Buch von mehreren Autoren/Autorinnen zitiert wird, gilt es auch dieses Werk selbst als Grundlage zu nehmen.

Der/die Studierende soll zu einer Bewertung der Werke oder Artikel, die ihm oder ihr vorliegen, kommen. Nicht alles was gedruckt oder im Internet veröffentlicht wird, ist als Quelle zuverlässig oder zitierwürdig.

Bei vielen Themen ist es wichtig, widersprüchliche Erklärungsmodelle, Lehrmeinungen oder Herangehensweisen voneinander zu unterscheiden und in der eigenen Arbeit darzustellen, welche Schlussfolgerungen auf welchen Annahmen oder Methoden basieren und welche allgemein anerkannt werden oder eben nicht. Wenn man empirische Studien hinzuzieht, ist es wichtig zu schauen, ob die Ergebnisse repräsentativ sind.

2.4.2 Zitate

Trotz unterschiedlicher Zitierweisen gibt es einige allgemeine Grundsätze:

- Ein Zitat muss wörtlich genau sein. Der Text wird nicht korrigiert, an die aktuelle Rechtschreibung angepasst oder grammatikalisch verändert. Damit ein Zitat in den Fließtext sprachlich reinpasst, können Wörter oder Buchstaben in Klammern hinzugefügt werden. Auslassungen werden durch drei Auslassungspunkte in Klammern gekennzeichnet. Sie dürfen den Sinn nicht entstellen.
- Zitate heben sich optisch/typographisch vom restlichen Text ab. Sie stehen in Anführungszeichen und waren früher oft in Kursivschrift verfasst. Hier gilt es, eine Vorgehensweise für den ganzen Text beizubehalten.
- Bei einem Blockzitat handelt es sich um eine längere zitierte Passage, die typographisch als eigener Absatz eingefügt wird. Bei einem Zitat ab einer Länge von 40 Wörtern wird diese Formatierung empfohlen. Man darf sie jedoch auch bei kürzeren Zitaten benutzen. In manchen Textprogrammen oder Websiteprogrammen lässt sich diese Formatierung bzw. das Layout durch eine entsprechende Angabe unter „Format“ gestalten. Der linke Rand des Zitats wird im Vergleich zum Haupttext nach innen gerückt. Meistens wird eine kleinere Schriftgröße benutzt und ein engerer Zeilenabstand eingestellt.
- Zitate werden in der Sprache, in der man das Buch vorliegen hat, eingefügt. Dies ist vorzugsweise in der Originalsprache. Bei Bedarf fügt man eine Übersetzung ins Deutsche hinzu. Diese kann direkt in Anschluss an das Zitat in Klammern stehen oder in einer Fußnote

oder Anmerkung zu finden sein.

- Ein Zitat muss für den Leser auffindbar sein. Das heißt der Leser muss die Quelle finden können. Hierzu gibt es mehrere Möglichkeiten.

- Die **Harvard-Methode** wird für die Arbeiten im Institut für Waldorf-Pädagogik dringend empfohlen. Sie ist eine der gebräuchlichsten. Wenn man sie benutzt, kann man auf Fußnoten für den Quellenachweis verzichten. (Wichtig ist, dass man sich für die eigene Arbeit für eine Methode entscheidet und diese in der ganzen Arbeit beibehält.)

Bei der Harvard-Methode wird nach dem Zitat (oder auch nach einer Paraphrasierung) am Ende eines Paragraphen ein Klammerzusatz hinzugefügt. Die Angaben in den Klammern verweisen eindeutig auf ein Buch, eine Zeitschrift, eine Website o. ä., die im Literaturverzeichnis aufgeführt ist.

Beispiel: "Das Jugendalter als Lebensphase wird heute in der Wissenschaft zwischen dem 12. und 24. Lebensalter angesiedelt." (Hurrelmann 1994: 256).

In dem Literaturverzeichnis finde ich das entsprechende Buch von Hurrelmann, das in 1994 veröffentlicht wurde. Die zweite Zahl verweist auf die Seite, wo das Zitat in diesem Buch zu finden ist. Wenn ich den Namen des Autors vor dem Zitat im Fließtext erwähne, wird die Klammerangabe hinter dem Namen und nicht mehr hinter dem Zitat eingefügt.

Für knifflige Einzelfragen, von denen es in der Praxis viele gibt, sei auf folgende Arbeitshilfe verwiesen: <http://www.institut-praxisforschung.com/publikationen/studienhilfen/>. Schauen Sie dort nach, wenn irgendwelche Fragen auftreten.

2.4.3 Paraphrasierung

Wenn Gedanken aus einer Quelle in eigenen Worten neu formuliert werden, nennt man dies Paraphrasieren. Bei einer Paraphrasierung wird wie beim Zitieren ein Hinweis auf die Quelle eingefügt. Man schreibt in Klammern, meistens am Ende eines Absatzes, z.B. (vgl. Hurrelmann 1994: 256-260)

2.4.4 Literaturverzeichnis

Alle Schriften, aus denen zitiert wurde, müssen auf jeden Fall in dem Literaturverzeichnis aufzufinden sein. Zusätzlich zu den Schriften, aus denen wörtlich zitiert wird, soll das Literaturverzeichnis nur Titel von Schriften enthalten, die für die Arbeit wirklich wertvoll waren.

Beim Bibliografieren gibt es mehrere Möglichkeiten. Wichtig ist, dass die Werke alphabetisch nach Autor aufgeführt sind und dass man bei einer Form bleibt.

Auch hier sei auf folgende Arbeitshilfe verwiesen: <http://www.institut-praxisforschung.com/publikationen/studienhilfen/>.

Hier ein empfehlenswerter Vorschlag welche Reihenfolge und Typographie man nehmen kann:

Autor(en)<Name>, <Vorname> <(Hrsg.)><Erscheinungsjahr>: Titel <vollständig>, GA Nr.<falls Autor = Steiner, R.>, Erscheinungsort: Verlag <wenn nötig> Fundort im Internet < als PDF wenn möglich>

Beispiel:

Leber, Stefan (2002): *Kommentar zu Rudolf Steiners Vorträgen über "Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik" (3 Bde.)*, Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben.

Bei Werken von Steiner sieht das dann folgendermaßen aus:

Steiner, Rudolf (1992): *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik, 14 Vorträge und eine einführende Ansprache, 20.08.– 05.09.1919 in Stuttgart*, GA 293, Dornach 1932(1), 9. Aufl.: Rudolf Steiner Verlag.

Artikel aus Periodika/Zeitschriften können im laufenden Literaturverzeichnis aufgenommen werden oder in einem eigenen Verzeichnis aufgeführt werden:

Autor(en)<Name>, <Vorname> <(Hrsg.)>: Titel des Artikels<vollständig>, in <Name der Zeitschrift>, Erscheinungsmontat <oder Nr o.ä.> Erscheinungsjahr, Seite

Beispiel:

Krampen, Ingo, Kellermann, Gerd (2008): *Anwendung des Schulgesetzes NRW für Ersatzschulen eigener Art*, in R&B, Januar 2008.

Beispiel für Zitate aus dem Internet:

Wenn man Texte, die man im Internet gefunden hat benutzt, ist es wichtig zu schauen, wer der Autor ist. Dieser ist manchmal nicht auffindbar. In solch einem Fall kann man z.B. die Institution oder Organisation, die die Website betreibt, anstelle des Autors angeben. Wichtig ist, dass die Adresse der Website genau angegeben wird. Das Datum, wann man diese Seite aufgerufen hat, ist in eckigen Klammern anzugeben.

Beispiele:

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie (2016): *Dyskalkulie* [online] <http://www.bvl-legasthenie.de/dyskalkulie.html> [02.09.2016,12:32]

Steiner, Rudolf (2010): *Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik, 14 Vorträge und eine einführende Ansprache, 20.08.– 05.09.1919 in Stuttgart*, GA 293, Dornach 1932(1): Rudolf Steiner Verlag - <http://anthroposophie.byu.edu/vortraege/293.pdf> [02.09.2016,14:00]

5. Hinweise zu folgenden Abkürzungen: ders., ebd., a.a.O.

Ders.: wenn man mehrmals hintereinander denselben Autor nennt.

ebd.: auch ebda. oder ibid., ib, ibd., = ebnda (ibidem): Wenn auf dieselbe direkt zuvor bereits angegebene Seite einer Veröffentlichung mehrmals verwiesen wird.

a.a.O. am angegebenen Ort: Für wiederholte Quellenverweise auf unterschiedliche Seiten in einem zuvor angegebenen Werk wird die Abkürzung *a. a. O.* verwendet.

6. Anmerkungen

Anmerkungen müssen im Text fortlaufend (oder kapitelweise fortlaufend) nummeriert sein und im Verzeichnis der Anmerkungen oder in Fußnoten entsprechend aufgeführt werden.

7. Genderfragen

In offiziellen Texten ist eine Schreibweise, die **Gender-Neutralität berücksichtigt**, vorgeschrieben. Hausarbeiten sind im Prinzip offizielle Texte. Es sollte mindestens ein in etwa folgendermaßen lautender Hinweis als Fußnote oder Anmerkung in der Einleitung oder in dem Vorwort eingefügt werden: „Soweit im Text Berufsgruppen- und/oder Personenbezeichnungen Verwendung finden, so ist auch stets die jeweils weibliche Form gemeint. Der Verfasser sieht von einer genderneutralen Ausdrucksweise ab.“ Politisch korrekt ist dieser Hinweis nicht. Wenn Sie eine genderneutrale Sprache benutzen, können Sie wählen zwischen dem Splitting („Dozentinnen und Dozenten“) und einer kürzeren Variante wie „Dozenten/innen“, „Dozierende“, „DozentInnen“, „Dozent_innen“ oder „Dozent*innen“. Es ist wichtig, die gewählte Variante beizubehalten.

8. Beurteilungskriterien zur wissenschaftlichen Arbeitsweise

Inhaltliche Gesichtspunkte:

Aufbau der Arbeit

- Ist das Thema klar benannt und eingegrenzt?
- Ist das Anliegen erkennbar?
- Sinnvolle Gliederung?
- Einführung, Überleitungen, roter Faden

Theoretisch-wissenschaftliches Niveau

- Definitionen
- Theoretische Grundlagen
- Aktualität

Behandlung des Themas & eigene Leistung

- Klarstellen und Strukturieren des Themas
- Kritische Beurteilung des Forschungsstandes oder der Sachlage

- Kreativität, eigene Herangehensweise, nachvollziehbare Argumentationen, Qualität der Vorschläge

Formale Gesichtspunkte:

Äußere Darstellung

- Übersichtlichkeit
- Sauberkeit
- eventuell graphische Darstellungen oder Tabelle

Sprachlicher Ausdruck

- Tippfehler
- Rechtschreibung, Satzzeichen
- Stil

Umgang mit Literatur und Zitate

- Auswahl und Aktualität
- Verhältnis deutsch-fremdsprachige Literatur
- Zitierweise

Evtl. Personen-, Abbildungs-, Abkürzungsverzeichnis

9. Literaturempfehlungen

Empfehlung:

Auf der Seite <http://www.institut-praxisforschung.com/publikationen/studienhilfen/> gibt es zwei Studienhilfen (eine längere und eine kürzere Fassung) für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.

In der Bibliothek ist eine Kopiervorlage vorhanden.

Weitere Empfehlungen:

- Eco, Umberto (2010): *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*, 13. Aufl., Stuttgart: UTB.
- May, Yomb (2010): *Kompaktwissen Wissenschaftliches Arbeiten: Eine Anleitung zu Techniken und Schriftform*, Stuttgart: Reclam.
- Preißner, Andresa (2012): *Wissenschaftliches Arbeiten: Internet nutzen - Text erstellen*
- *Überblick behalten Taschenbuch*, 3. Auflage, Berlin: Oldenbourg Schulbuchverlag.
- Theisen, Manuel René (2013): *Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit*, München: Vahle Verlag.

10. Handreichungen

Handreichung für eine schulpraktische Hausarbeit

Neben einer wissenschaftlichen oder einer künstlerischen Hausarbeit sieht die Studienordnung die Möglichkeit vor auch eine schulpraktische Hausarbeit anzufertigen.

Im Folgenden wird erläutert, was bei dieser Form der Hausarbeit zu bedenken und zu beachten ist.

Grundsätzlich gelten auch hier die gleichen Bedingungen, wie sie etwa im „Merkblatt zur schriftlichen Hausarbeit“ und der „Studienordnung“ aufgeführt sind.

Nach der Studienordnung besteht der 1. Prüfungsabschnitt der Abschlussprüfung aus 3 Komponenten:

- **Schriftlicher Teil**
- **Vortrag**
- **Kolloquium**

In einer Schulpraktischen Hausarbeit finden alle Themen, die das Schulleben betreffen ihren Platz:

- Elternarbeit
- Unterricht
- Hort
- Kollegiale Prozesse
- Selbstverwaltung in der Schule
-

Im Rahmen einer solchen Arbeit können

1. Projekte, Sachverhalte, Situationen, Prozesse untersucht, beobachtet, recherchiert werden (Fragebögen, Evaluationsbögen, Interviews,... und anschließend reflektiert, ausgewertet werden
2. Projekte durchgeführt werden (Epoche planen und durchführen, Veranstaltungen planen und durchführen

Dabei ergibt sich oft folgende Vorgehensweise für

Punkt 1:

Frage oder These formulieren

- Theoretische Grundlagen erarbeiten
- Situation darstellen
- Angemessene Untersuchungsform wählen
- Ergebnisse auswerten
- Schlussfolgerung ziehen

Punkt 2:

Ziel formulieren

- Projekt skizzieren
- Die Arbeit in der Praxis dokumentieren
- die Erkenntnisse aus der Praxis mit dem Plan vergleichen und Schlüsse daraus ziehen

Textarbeit und Dokumentation der Praxis sollten sich vom Umfang her entweder die Waage halten oder zugunsten der Praxis ausschlagen.

Umfang:

Der Umfang kann variieren je nach Schwerpunkt und Gestaltung der Arbeit. Der schriftliche Teil sollte 40 Seiten NICHT UNTERSCHREITEN. Hier gelten die Absprachen mit dem betreuenden Dozenten.

Handreichung für eine künstlerische Hausarbeit

Neben einer wissenschaftlichen oder einer schulpraktischen Hausarbeit sieht die Studienordnung die Möglichkeit vor auch eine künstlerische Hausarbeit anzufertigen. Im Folgenden wird erläutert, was bei dieser Form der Hausarbeit zu bedenken und zu beachten ist.

Grundsätzlich gelten auch hier die gleichen Bedingungen, wie sie etwa im „Merkblatt zur schriftlichen Hausarbeit“ und der „Studienordnung“ aufgeführt sind.

Nach der Studienordnung besteht der 1. Prüfungsabschnitt der Abschlussprüfung aus 4 Komponenten:

1. **Schriftlicher Teil**
2. **Ggf. Präsentation/Ausstellung**
3. **Vortrag**
4. **Kolloquium**

Um sich die Besonderheit einer Künstlerischen Hausarbeit zu verdeutlichen sei auf Folgendes hingewiesen:

Während des Schaffensprozesses muss der Künstler sich ganz auf sein Werk einlassen können. Er muss sich ganz mit seiner Arbeit identifizieren. Diese persönliche, ja existenzielle Beziehung ist die Grundlage des künstlerischen Schaffens. (Künstlerische Tat = Wollen)

In einem zweiten Schritt tritt der Betrachter oder Rezipient mit dem Werk in einen Dialog. (Resonanz wahrnehmen = fühlen)

Eine künstlerische Hausarbeit provoziert einen Rollentausch, den der Künstler so zunächst nicht hat. Er muss sich von seiner Arbeit **distanzieren**, und die Position des Betrachters einnehmen. Er wird dann zum Kritiker, Kunsthistoriker, Ästhetiker.... Dabei wird die kreativ-künstlerische Produktion abgekühlt und gebremst. (Reflektieren = denken)

Dieser Rollentausch ist problematisch! Zwar lassen sich leicht Kriterien finden, die ein Werk verobjektivieren, doch scheinen die daraus resultierenden Erkenntnisse (*für den Schreibenden!*) häufig banal, angesichts der Intensität des künstlerischen Schaffensprozesses. Es geht also auch darum **sich selbst** zum Gegenstand der Betrachtung machen (Übungs- / Schulungsweg)

Achtung: Die Reflektion hat wiederum unmittelbaren Einfluss auf das praktische Tun!

Tipps zur Planung der Arbeit

Themenfindung

Ist das Ziel realistisch?

Was ist das Thema der Arbeit? Es muss klar eingegrenzt sein!

Gliederung des schriftlichen Teils

Die Einleitung soll folgende Fragen beantworten:

Was wird in der Arbeit beschrieben? (Thema)
Wie ist die Vorgehensweise? (Gliederung, Methode)
Warum wurde dieses Thema gewählt? (eigene Motive)

Zunächst sollte es um eine **theoretische Basis** zum gewählten künstlerischen Thema z.B.:

- Einbettung in **historische Zusammenhänge**
- **Biografie** und deren Gesetzmäßigkeiten
- **Ästhetische Überlegungen**, Gesetzmäßigkeiten
-

Goldene Regel für den Dialog mit dem eigenen Werk: Erst beschreiben, dann Schlüsse ziehen. Es können dabei folgende Schreibformen helfen:

- **Bild- Werkbeschreibung,**
- **Tagebuchform,**
- **Aphorismen**

Bei einer künstlerischen Arbeit kann leicht eine „**Eigensprache**“ entstehen. Um allgemeinverständlich zu sein, sollte man beim Schreiben an jemanden denken, für einen Leser, einen Adressaten schreiben.

Der **Zeitplan** sollte bei einer künstlerischen Arbeit sehr sorgfältig bedacht sein!

Kritische Grenzziehungen (Worüber soll es voraussichtlich in der Arbeit nicht schreiben? Was wird nicht berücksichtigt?)

Bewertung

Die Bewertung der Hausarbeit richtet sich im Wesentlichen auf die vom Studierenden selbst gesetzten **Schwerpunkte**. Sie liefern die Kriterien für eine Urteilsbildung.

Der Prüfer wird sich fragen: *Was war ihr / ihm wichtig?*

- Das Ausstellungsergebnis?
- Die Reaktion der Betrachter / Rezipienten?
- Der Prozess?
- Dessen Beschreibung und Nachvollziehbarkeit?
- Die aus der eignen Fragestellung gewonnene Erkenntnisse?

Ein äußeres Kriterium für eine gelungene Hausarbeit ist in jedem Fall eine **Dokumentation** des Geschehens.

Beschreibung, Film, Foto, Zeichnung etc...

Kosten

Grundsätzlich müssen die Studierenden für die entstehenden Kosten selbst aufkommen. Nach Absprache mit den Fachdozenten kann eventuell vorhandenes Material genutzt werden.

Beispiele von künstlerischen Hausarbeiten, die in der Bibliothek einsehbar sind:

Ode Desjardins (Studienjahr 2003-04)

144 Bilder

Katharina Steffan (Studienjahr 2005-06)

Beobachtungen und Fragen zur künstlerischen Auseinandersetzung mit der menschlichen Gestalt

Mein Weg vom Kopieren der Plastik „Der Gestürzte“ von Wilhelm Lehmbruck zum eigenständigen künstlerischen Arbeiten

Umfang:

Der Umfang kann variieren je nach Schwerpunkt und Gestaltung der Arbeit. Der schriftliche Teil sollte 40 Seiten NICHT UNTERSCHREITEN. Hier gelten die Absprachen mit dem betreuenden Dozenten.

Unterthema: Praktisch-handwerkliche Arbeit

Neben einer künstlerischen Arbeit kann ein Studierender auch eine handwerkliche Arbeit wählen. Hier kann es ganz konkret darum gehen, ein Produkt herzustellen: einen Kontrabass zu bauen oder Spielzeug herzustellen.

Dabei sind folgende Punkte zu beachten:

- Das Thema muss gut begründet werden.
- Auch hier gibt es einen theoretischen Hintergrund.
- Der Hauptteil der Arbeit aber besteht aus der detaillierten Planung (Zeit, Finanzen, Material...) der Arbeit, der Durchführung und der Dokumentation der Arbeit (im Vergleich zur Planung).
- Das Produkt wird ausgestellt.

Umfang s. künstlerische Arbeit. Allerdings ist zu beachten, dass der Hauptteil (s.o.) bei so einer Arbeit immer sehr umfangreich ist.